



FLUCHTaspekte

Barbara Bräutigam

Fluchtgeschichten

Literarische Begegnungen
mit Flucht und Migration

V&R



*FLUCHT*aspekte

Geflüchtete Menschen psychosozial
unterstützen und begleiten

Herausgegeben von

Maximiliane Brandmaier

Barbara Bräutigam

Silke Birgitta Gahleitner

Dorothea Zimmermann

Barbara Bräutigam

Fluchtgeschichten

Literarische Begegnungen
mit Flucht und Migration

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2019, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Nadine Scherer

Satz und Layout: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISSN 2625-6436

ISBN 978-3-647-40667-1

Inhalt

Geleitwort der Reihenherausgeberinnen	7
Vorbemerkung	9
Nachdenken über die Rolle der Literatur im Kontext von Flucht und Vertreibung	12
Belletristik als Brückenmedium im psychosozialen Verstehen	18
Aus der Zeit gefallen – »Gehen, ging, gegangen« von Jenny Erpenbeck (2015)	24
Die Verwandlung – »Gott ist nicht schüchtern« von Olga Grjasnowa (2017)	35
So viel Wut – »Ohrfeige« von Abbas Khider (2016)	44
Die Qual der Ungewissheit – »Die Rückkehr: auf der Suche nach meinem verlorenen Vater« von Hisham Matar (2017)	50
Die Kraft der Sprache – »Sechzehn Wörter« von Nava Ebrahimi (2017)	57
Zwischen Lachen und Weinen – »Sami und der Wunsch nach Freiheit« von Rafik Schami (2017) ...	63
Ärger und gute Bildung – »33 Bogen und ein Teehaus« von Mehrnousch Zaeri-Esfahani (2016) ...	71
Schlussbemerkung	78
Literatur	81

Geleitwort der Reihenherausgeberinnen

»Im Fluchtgepäck die Sprache« lautet der Titel einer Anthologie von und über deutschsprachige(n) Schriftsteller/-innen im Exil, deren Lebenswege durch den Nationalsozialismus jäh unterbrochen wurden (Schoppmann, 1991). Mit Blick auf die aktuellen politischen Entwicklungen scheint das Bewusstsein über diese unsere eigene Geschichte erschreckend weit in die Ferne gerückt und die Bereitschaft zum Verständnis für Menschen, die aus anderen Gebieten fliehen oder migrieren, verstellt.

Durch die Auswahl und Präsentation von berührenden Fluchtgeschichten von ganz unterschiedlichen Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern gelingt Barbara Bräutigam mit diesem Band jedoch eine Dichte und Nähe, die unter die Haut geht und uns nicht nur auf der Sachebene, sondern umfassender erreicht. Behutsam gibt sie Einblick in ganz verschiedene Familiengeschichten und Entwicklungsverläufe unter besonderen, erschwerten Bedingungen. Aber die Schwere erfährt ein eindeutiges Gegengewicht: die Faszination an der Kraft der Bewältigungsleistung in Lebensverläufen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Es lohnt sich, diese Fiktionen, diese Wahrheiten zu lesen. Und am Ende ist man fast enttäuscht, wie schnell das Bändchen vorbei ist.

Silke Birgitta Gahleitner
Maximiliane Brandmaier
Dorothea Zimmermann



Vorbemerkung

»Ist ein Flüchtling jemand, der von zu Hause hat weggehen müssen?«, fragte Anna. »Jemand, der in einem anderen Land Zuflucht sucht«, sagte Papa. »Ich glaube, ich habe mich noch nicht ganz daran gewöhnt, dass ich ein Flüchtling bin«, sagte Anna. »Es ist ein seltsames Gefühl«, sagte Papa. »Man wohnt sein ganzes Leben lang in einem Land. Dann wird es plötzlich von Räufern übernommen, und man findet sich allein, an einem fremden Ort, mit nichts.«
(Kerr, 1973, S. 81 f.)

Das Zitat stammt aus dem bekannten und stark autobiografisch geprägten Roman »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« von Judith Kerr (1973). Als ich dieses Buch vor etwa zwei Jahren meinen Töchtern vorlas, stellten beide mit einem gewissen Erstaunen fest, dass vor nicht allzu langer Zeit die politische Lage in Deutschland eine wesentliche Fluchtursache darstellte und Deutschland mitnichten ein ersehntes Aufnahmeland war. Auf einen ähnlichen Effekt setzt der Film »Transit« von Christian Petzold (2018), der Anna Seghers gleichnamigen Roman aus den 1940er Jahren (1944/2018) in ein heutiges Setting einbettet, im aktuellen Hier und Jetzt spielen lässt und die Zuschauer*innen damit konfrontiert, dass der Flüchtlingsstatus nicht zwangsläufig an bestimmte Ethnien gekoppelt ist, sondern durchaus auch weiße Europäer betreffen kann.

Möglicherweise fällt dieser Band im doppelten Sinne ein wenig aus der »Fluchtaspekte«-Reihe, besteht deren Anspruch ja unter anderem darin, in kompakter und dichter Form theoretisch gesättigte und gleichzeitig praktische Hinweise zu geben, die die psychosoziale Arbeit mit geflüchteten Menschen unterstützen können. Nach der Lektüre dieses Buchs wird man weder seinen »Hand-

werkskoffer« – wie es im psychosozialen Jargon so schön heißt – aufgefüllt noch wird man eine Menge mehr nützlicher Fakten im Kopf haben, die man vorher nicht hatte. Wozu sollten sich also Fachkräfte oder auch Ehrenamtliche, die sich tagtäglich viele reale und oftmals schreckliche Geschichten anhören, darüber hinaus in der Fiktion mit Leid, bzw. mit den literarisch verarbeiteten Erfahrungen von Flucht und Migration beschäftigen? Dieser Band versucht darauf eine Antwort zu geben, indem er durch die Vorstellung ausgewählter themenbezogener und aktueller Belletristik einen Einblick in die literarische Verarbeitung von Flucht und einem Leben im Exil gibt. Eventuell wird man nach dem Lesen um ein paar (Sprach-)Bilder und Narrative reicher sein. Im besten Falle treten sogar Verstärkungen oder Irritationen auf, weil die hier erzählten literarischen Geschichten so gar nicht zu den Bildern passen wollen, die wir uns von Menschen mit Fluchthintergrund bislang gemacht haben.

Im Kern dieses Buchs beschreibe ich exemplarisch sieben ausgewählte und in den letzten vier Jahren erschienene Romane, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit Themen und Erlebnissen beschäftigen, die einen Bezug zu Flucht und Migration haben. Dazu zählt die Schilderung individueller Fluchtursachen (»Gott ist nicht schüchtern«, 2017), das beschriebene Ohnmachtserleben im Aufnahme-land (»Ohrfeige«, 2016), die verzweifelte Suche nach dem Verbleib verlorener Liebster (»Die Rückkehr: auf der Suche nach meinem verlorenen Vater«, 2017), das Aufeinandertreffen zweier Welten (»Gehen, ging, gegangen«, 2015) sowie die Erzählung von nachhaltigen Fremdheitsgefühlen (»Sechzehn Wörter«, 2017). Zwei der Romane (»33 Bogen und ein Teehaus«, 2016; »Sami und der Wunsch nach Freiheit«, 2017) betrachten die Erlebnisse von Unterdrückung und Verfolgung im eigenen Land sowie das Fluchterleben